

Produktmanagement in der Praxis

Alutec: So lohnen sich PDM-Systeme auch für KMU

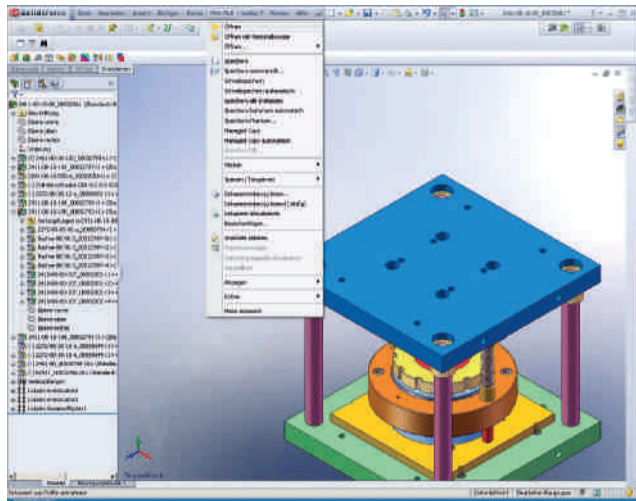
von Eduard Rüsing
Produktion Nr. 15, 2009

STRENFELDS (ilk). Produktmanagement (PDM) hat sich in den vergangenen Jahren zu einer der Kernfunktionen effektiver Unternehmensführung entwickelt. Dies gilt in verstärktem Maße auch für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), wie das Beispiel des Automobilzulieferers Alutec Metallwaren im nordbadischen Sternenfels zeigt.

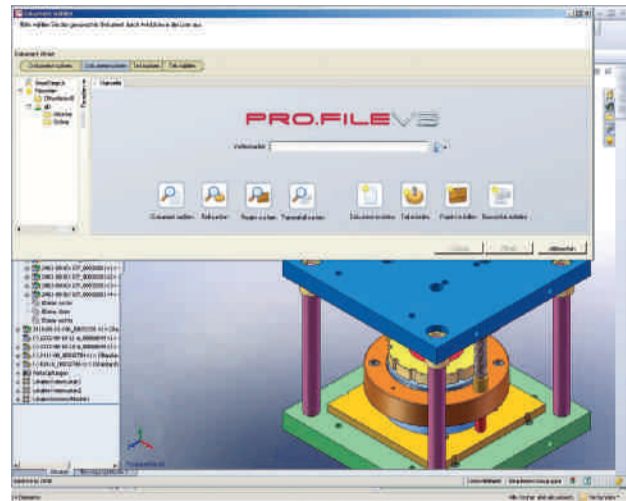
Der Aluminiumteile-Hersteller Alutec fertigt Produkte überwiegend für die Automobilindustrie. Mittels Kaltfließpresstechnik und anschließender spanender und/oder spanloser Nachbearbeitung fertigt das Unternehmen beispielsweise Gehäuse nicht nur für Steuerelektronik und Abstandssensoren, Kühlelemente für Leistungselektronik, sondern auch Kolben für LKW- und PKW-Bremsen.

Alutec nutzt das PDM-System PRO.FILE von Procad (PDM = Produktdatenmanagement) einmal in der Funktion, die man auch von einem modernen PDM-System erwarten kann, nämlich bei der effektiven Verwaltung der 3D-Modelle und Produktzeichnungen des CAD-Systems SolidWorks. Darüber hinaus hat man aber bei der Vorstellung des PDM-Systems in dem 200-Mann-Unternehmen sofort erkannt, dass die Dokumentenmanagement (DMS)-Komponente von PRO.FILE eine ausgefeilte und einfach zu handhabende Verwaltung von Dokumenten in allen relevanten Bereichen des Unternehmens bietet.

Produktionsleiter Frank Schöninger gegenüber Produktion: „Im Nachhinein ist es schade, dass wir das PDM-System nicht schon früher eingeführt haben. Denn das auf fast jedem PC-



Durch die ‚tiefe‘ Integration von PRO.FILE in SolidWorks hat sich die Arbeit des Konstrukteurs wesentlich vereinfacht.



Konstrukteure greifen einfach über ein Menüfeld von der CAD-Oberfläche aus auf das PDM zu.



Frank Schöninger: „Mit dem PDM haben wir viele ‚menschliche‘ Fehlerquellen in unseren Geschäftsprozessen abgestellt.“

Arbeitsplatz – wir verfügen über etwa 70 Lizenzen – eingesetzte PRO.FILE ermöglicht uns heute nicht nur eine saubere Modell- und Zeichnungsverwaltung in der Konstruktion, sondern organisiert auf Basis eines workflowgestützten Dokumentenmanagement auch eine Reihe wichtiger Geschäfts-

Wettbewerbsvorteile durch Produktdatenmanagement

prozesse in Konstruktion, Fertigung und Verwaltung. Durch diese – von uns selbst eingerichteten – strukturierten und geführten Prozesse hat sich der Ordnungsgrad im Unternehmen wesentlich erhöht. Das hilft, Kosten zu sparen und ist für uns als Automobilzulieferer durchaus ein großer Wettbewerbsvorteil.“

Alutec ist ein typisches Beispiel, wie ganz speziell in kleinen oder mittleren Unternehmen PDM-Systeme pragmatisch und manchmal auch unkonventionell, aber an den Bedürfnis-

sen ausgerichtet und wirtschaftlich eingesetzt werden. Bei kleinen und mittelständischen Unternehmen stellt sich aus Kostengründen und im Interesse optimierter Abläufe nämlich einfach die Frage, ob es nicht sinnvoller ist, im selben Programm und auf der gleichen Datenbank Produktdaten und Dokumente gemeinsam zu verwalten. Procad hat sich diese Notwendigkeit schon relativ früh eingestellt und organisiert in PRO.FILE Dokumente jeglicher Herkunft wie alle anderen Objekte, das heißt Teile, Baugruppen und Projekte, auch. Der Produktionsleiter: „Zusammen mit

Anzeige

DROEGE & COMP.

Die Spezialisten für
Restrukturierung

Telefon +49 211 86731-0 | www.droege.de

der hohen Integration von PRO.FILE in SolidWorks und einer Palette von Vorteilen, die der Konstrukteur durch ein optimiertes Produktdatenmanagement erzielt, waren die Dokumenten-Management-Systemfunktionalitäten dann mit ein ausschlaggebendes Entscheidungskriterium für das Pro-

Fast jeder Mitarbeiter mit PC greift auch auf das PDM zu

cad-System. Dazu kamen Systemmerkmale wie die relativ einfache Bedienbarkeit und die übersichtliche Oberfläche, die uns in die Lage versetzten, die Dokumenten-Workflows nach einer Grundschulung selbstständig einzurichten.“ Und dies in einem Unternehmen, in dem „fast jeder, der einen PC-Arbeitsplatz hat, auf das PDM zugreift“.

Weitere Pro-Faktoren waren die CAD-Unabhängigkeit von PRO.FILE, die vorkonfigurierten Software-Module oder auch die Nähe des PDM-

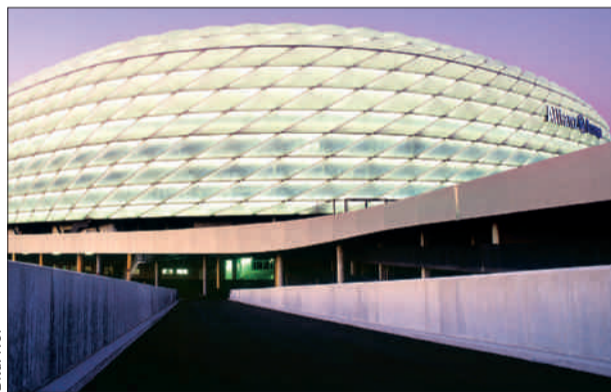
Anbieters. ‚Prominente‘ Beispiele für Workflows reichen von den Konstruktions- und Werkzeugbauaufträgen, über Rüstanweisungen für Maschinen, bis hin zur fachgerechten Abbildung der gesamten ISO/TS 16949 Norm-Dokumentation.

„Selbst wenn ein Workflow nur über zwei, drei Stationen geführt wird: der Nutzen für das Unternehmen kann enorm sein, wenn menschliche Unzulänglichkeiten wichtige Entscheidungsprozesse unnötig verlangsamen oder in Sackgassen laufen lassen“, so Frank Schöninger.

Sein Fazit zur neuen Zeichnungsverwaltung ist deshalb ebenfalls eindeutig: „Die Suche nach den erstellten Zeichnungen/Modellen dauerte oft genauso lang, als hätten wir das Teil neu konstruiert. Nach einer Einarbeitungsphase geht die Konstruktionsarbeit heute über das per Menue in die CAD-Oberfläche integrierte PDM-System wesentlich rationeller und schneller vonstatten.“

Veranstaltung

Hilft Lean durch die Krise?



Die Allianz-Arena: Am 7. Mai steht kein Fußball auf der Agenda sondern ‚Lean‘!

von Silke Brügel
Produktion Nr. 15, 2009

LANDSBERG/MÜNCHEN (ilk). Die ROI Management Consulting AG veranstaltet am 7. Mai 2009 gemeinsam mit der Wirtschaftszeitung Produktion und dem Verein Deutscher Ingenieure eine Best-Practice-Veranstaltung zum Thema Lean-Management in der Münchener Allianz-Arena.

Wie können Unternehmen ihre Kosten senken und gleichzeitig die Effizienz und Effektivität steigern? Welche Lean-Konzepte helfen in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und wie lassen sich Lean- und Restrukturierungsansätze optimal kombinieren?

Diese topaktuellen Themen stehen im Mittelpunkt des Best-Practice-Kundenforums der ROI Management Consulting AG am Donnerstag, den 7. Mai 2009, in der Allianz-Arena in München.

Auf dem Programm stehen drei Vorträge mit vielen Umsetzungsbeispielen aus der Praxis. Joachim Mey-

er, Vice President der Grohe AG, wird über die schlanke Produktion im Grohe-Werk in Hemer sprechen. Prof. Dr. Werner Bick, Generalbevollmächtigter der ROI, stellt einen innovativen Lean Development Ansatz für den Forschungs- und Entwicklungsbereich vor. ROI-Vorstand Michael Jung berichtet über aktuelle Kostensenkungsprojekte und Erfahrungen, bei welchen Lean-Ansätze kurzfristig helfen. Im Anschluss an die Vorträge ist eine Diskussion mit den Referenten geplant. Mitveranstalter des Best-Practice-Kundenforums sind die Wirtschaftszeitung Produktion und der Verein Deutscher Ingenieure (VDI).

Die ROI Management Consulting AG ist ein unabhängiges internationales Beratungsunternehmen mit Hauptsitz in München und weiteren Standorten in Prag, Wien, Zürich und Peking. 2008 beschäftigte das Unternehmen rund 80 Berater im deutschsprachigen Raum und weltweit über 120 Mitarbeiter. Im Fokus des Leistungsspektrums stehen Innovationsmanagement, Lean Operations, Kostensenkung und Restrukturierung.

Anmeldungen bis zum 9. April 2009 unter der Mailanschrift info@roi.de. Weitere Informationen unter: www.roi.de oder 089/121590-11.

IT-Trends 2009

Mobility/Internet-Telefonie im Fokus

von Tino Böhler/Claus Wilk
Produktion Nr. 15, 2009

DRESDEN/LANDSBERG. Die gerade zu Ende gegangene Computermesse CeBIT zeigte, dass zwei neue Trends ihren Einzug bei Unternehmen der arbeitenden Industrie halten. Mittelständler wissen mittlerweile, wie sich durch Voice-over-IP (Internet-Telefonie) und Mobility Kosten senken und Prozesse effizienter gestalten lassen.

Das Jahr 2009 steht nach Einschätzung von Experten und Fachverbänden ganz im Zeichen des mobilen Internets. Schnellere Verbindungen dank dem mobilen Breitbandzugang HSDPA (High Speed Downlink Packet Access) und eine bedienerfreundliche Anwendungsoberfläche der Endgeräte stehen dabei im Mittelpunkt dieser Entwicklung. Auf Mobiltelefonen beispielsweise lassen sich in Zukunft nach Einschätzung des BITKOM noch deutlich mehr Anwendungen integrieren, mit denen erfolgreiche Geschäftsmodelle realisiert werden können. Handtaschengerecht, leichter, vielseitiger und ausdauernder kamen auf der CeBIT die neuen Notebooks daher, wie der Eee PC T91 mit drehbarem und beschreibbarem Touchdisplay oder das gerademal 640 g leichte Sony Vaio P mit WLAN, UMTS und HSDPA. Im Rahmen von ‚Desktop as a Service‘ werden es insbesondere sichere Zugriffsverfahren auf den Desktop im Rechenzentrum ermöglichen, via Internet auf die komplette Arbeitsumgebung zuzugreifen – unabhängig vom Einsatzort des Mitarbei-

Unterwegs im Bild: Die Vernetzung des Anwenders mit dem Internet von jedem Ort aus gewinnt an Bedeutung.

ters. Im Bereich der ebenfalls schon lange erfolgreich eingesetzten PDAs werden leistungsfähige ERP- und CRM-Lösungen den Außendienst wie Vertriebsmitarbeiter oder Servicetechniker noch stärker in die Prozesse des Unternehmens sowie in die Service- und Management-Landschaft integrieren.

Zu den Treibern in Sachen Internet-Telefonie zählen Konvergenz, Integration sowie die Sicherstellung der gerade für Unternehmen existenziellen Verfügbarkeit, d.h. es muss eine Hochverfügbarkeitsstruktur geschaffen werden wie für Daten und E-Mails. Hierfür bietet beispielsweise Siemens Enterprise Communications mit OpenScape Voice Application ein offenes System. Es ist laut Hersteller die einzige Voice-Anwendung der Enterprise-Klasse, die als Teil einer

Voice-Anwendungen einfach und sicher aus dem Rechenzentrum

Unified Communications (UC) Komplettlösung angeboten wird und darin vollständig integriert ist. Dadurch können Voice-Anwendungen – wie alle anderen geschäftskritischen Anwendungen – im Rechenzentrum eingesetzt und abgewickelt werden. Zuverlässigkeit, Belastbarkeit und Regeneration nach Überlast für störungsfreien Geschäftsbetrieb sind weitere Stärken der VoIP-Lösung.



Bild: Imago

Im Bereich der Konvergenz ist die zur CeBIT 2009 vorgestellte Version des Softwaretelefons CYTEL.iBX Office mit einer Touchscreen-Oberfläche zu erwähnen. Mit einfachen Fingerberührungen lassen sich Telefonanrufe, Videotelefonate oder Vermittlungsplätze steuern. Die CYTEL Technology-Lösung ist auf einem Eee Top von ASUS vorinstalliert und mit eingebauter Webcam sowie Tastatur, Maus und Touch-Stift ausgestattet.

Weitere Neuheit: Mit der Swyx iPhone-Integration in SwyxWare können Unternehmen nun auch iPhones in ihre IP-basierte Kommunikationsinfrastruktur einbinden. Mit dem ‚Contact Center Mobile‘, eine für das iPhone optimierte Web-Applikation, werden die Möglichkeiten des Betriebssystems optimal ausgenutzt. Der Dienst nutzt GPRS und UMTS für die Verbindung.